

**Rede
der Sprecherin für Kulturpolitik**

Hanna Naber, MdL

zu TOP Nr. 4

Abschließende Beratung

**a) Entwurf eines Niedersächsischen
Kulturfördergesetzes**

Gesetzentwurf der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU –
Drs. 18/10731

**b) Kunst und Kultur sind kein Sahnehäubchen -
Kulturfördergesetz jetzt!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/7816

während der Plenarsitzung vom 28.06.2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

Kultur und Kreativität brauchen Absicherung, um sich so frei wie möglich entfalten zu können. In meinen Reden habe ich das stets betont.

Das Kulturfördergesetz schafft jetzt einen geeigneten Rahmen, den Menschen, die Kunst und Kultur schaffen, diese Sicherheit zu geben. Als Kulturliebhaberin und kulturpolitische Sprecherin freut es mich sehr, dass Niedersachsen nun endlich ein Kulturfördergesetz bekommt. Meine Partei, die SPD, hat ebensolches in ihrem Wahlprogramm 2017 gefordert – nun können wir Vollzug melden.

Kunst und Kultur in Niedersachsen werden mit diesem Gesetz strukturell gefestigt. Das ist ein starkes politisches Signal für die Kulturbranche und für die Kulturschaffenden.

Mit der Kulturberichterstattung werden die beabsichtigten Verbesserungen nicht nur evaluiert, sondern der kulturpolitische Diskurs als Ganzes rückt regelmäßig in den Fokus der parlamentarischen Debatte. Das schafft Verantwortlichkeit, Transparenz und Wertschätzung. Und das ist gut so!

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausschuss für die gute Zusammenarbeit und der Landtagsverwaltung für die intensive Begleitung. Besonders danke ich den zahlreichenden Kulturverbänden, die mit ihren kritischen, stets konstruktiven Beiträgen die anspruchsvolle Debatte entscheidend vorangebracht haben.

Herzlichen Dank für die vielen Impulse aus unserer ganztägigen Anhörung – nicht wenige haben Eingang gefunden in den heute vorliegenden Gesetzesentwurf.

Uns als Sozialdemokratinnen ist wichtig, dass kulturelle Teilhabe für alle Menschen niedrigschwellig möglich ist. Kunst und Kultur müssen diskriminierungs- und barrierefrei sein, das beinhaltet auch eine soziale Barrierefreiheit. Unsere Kulturförderung trägt dazu bei, dass sich mehr Menschen kritisch mit Kunst, Kultur und Gesellschaft in einem offenen und sicheren Rahmen auseinandersetzen können. Und das ist zentral für eine demokratische, vielfältige, solidarische und inklusive Gesellschaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Kultur reflektiert, kritisiert und bringt uns Menschen zusammen.

Wie wichtig neue Eindrücke, soziale Bindungen und zwischenmenschlicher Austausch sind, haben wir während der Einschränkungen in den letzten beiden

Jahren besonders gemerkt. Mich besorgt die aktuelle Sommerwelle, die ihren Schatten für den Herbst vorauswirft. Gleichwohl haben wir viel Wissen dazu gewonnen und Erfahrungen gemacht, sodass die Ausgangslage eine andere ist.

Weiterhin ist es unabdinglich, dass wir uns intensiv mit den psychosozialen Folgen der Corona-Pandemie auseinandersetzen. Kunst und Kultur werden auch hier einen wichtigen reflexiven und kritischen Beitrag leisten.

Kaum eine andere Branche war so stark von den wichtigen und richtigen Maßnahmen für den Gesundheitsschutz betroffen, wie die Kulturszene. Wir erinnern uns: geschlossene Clubs, abgesagte Konzerte und Festivals, leere Theater- und Kinosäle. Auch jetzt kämpfen diese noch mit geringeren Auslastungen. Hier gilt es, neue Kennzahlen und Maßstäbe zu entwickeln.

Viele Kulturschaffende wurden in der Pandemie nicht durch die ansonsten guten sozialen Sicherungsnetze aufgefangen und litten unter ständiger Unsicherheit. Ohne all die engagierten Menschen, die in Kunst, Kultur und kultureller Bildung tätig sind, darunter im Übrigen auch sehr viele ehrenamtlich, hätten die Szene keinen Bestand. Deshalb ist das Kulturfördergesetz so notwendig und wichtig.

Zwar können wir auf Landesebene keine Sachen des Bundes entscheiden. Aber wir können mit dem Kulturfördergesetz eine nachhaltige und langfristige Unterstützung und Absicherung der Kulturlandschaft in Niedersachsen sicherstellen.

Wir haben, und das ist ein großer Erfolg, gute und faire Arbeitsbedingungen im Gesetz verankert. Das ist ein wichtiger Baustein, um prekären Beschäftigungsformen in der Kultur entschieden entgegenzutreten. Denn faire Arbeitsbedingungen sind ein Zeichen von Respekt und Wertschätzung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

natürlich hallen die Nachwirkungen der Pandemie, insbesondere im Kulturbereich, nach. Ausgefallene Kino-, Theater- oder Konzertbesuche können nicht nachgeholt werden. Daher muss die Kulturförderung zum Ziel haben, sowohl bereits bestehende Formate zu sichern als auch innovative Kunstformen zu fördern.

Ich bin dankbar, dass wir in Niedersachsen eine so bunte und vielfältige Kulturlandschaft haben, die sich, wie unsere Gesellschaft, in einem stetigen Wandel befindet. Es ist unsere Aufgabe als Politikerinnen und Politiker, diesen Wandel konstruktiv zu begleiten und mitzugestalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Wehrmutstropfen bleibt: Es kommt leider noch kein zusätzliches Geld ins System. Ziel der nächsten Landesregierung muss es daher sein, eine nachhaltige und langfristige finanzielle Zuwendung für den Kulturbereich sicherzustellen.

Das verankerte Kulturmonitoring bietet eine gute Grundlage, um die Kulturlandschaft zukunftsgerecht zu fördern und nachhaltig weiterzuentwickeln. In den Anhörungen haben wir erlebt, wie gut ein kritischer und konstruktiver Dialog zwischen Politik und Kultur funktioniert. Das sind wertvolle Erfahrungen, die für weitere Debatten genutzt werden sollten.

Insgesamt schafft das Kulturfördergesetz ein solides und stabiles Fundament, auf das die nächsten Landesregierungen gut aufbauen können. Es ist ein deutlicher Gewinn für die Kulturlandschaft und die Kulturschaffenden in Niedersachsen.

Abschließend ende ich mal wieder mit einem Zitat. Diesmal von Mark Twain: „Das Geheimnis des Vorwärtkommens besteht darin, den ersten Schritt zu tun.“

Gut. Das haben wir getan!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!